

Heinrich von Kleist: *Der Zerbrochne Krug*

Variant, Handschrift und Phöbus-Fragmente

Digitale Edition nach der *Berliner Ausgabe*: Heinrich von Kleist: Werke und Briefe. Hrsg. v. Siegfried Streller u. a. 2. Aufl. Berlin: Aufbau 1984, Bd. 1, S. 308-324, 533-537 und 538-553.

Erstellt im Juli 2006 von Michael Mandelartz.

URL: <http://www.kisc.meiji.ac.jp/~mmandel/recherche/pdf/kleist-krug-varianten.pdf>

Inhaltsverzeichnis

VARIANT	2
[Varianten der Handschrift].....	15
FRAGMENTE AUS DEM LUSTSPIEL: DER ZERBROCHNE KRUG	18

VARIANT

ZWÖLFTER AUFTRITT

Die Vorigen ohne Adam. – Sie bewegen sich alle in den Vordergrund der Bühne.

RUPRECHT: Ei, Evchen!
Wie hab ich heute schändlich dich beleidigt!
Ei, Gotts Blitz, alle Wetter, und wie gestern! 1910
Ei, du mein goldnes Mädchen, Herzens-Braut!
Wirst du dein Lebtag mir vergeben können?
EVE: Geh, laß mich sein.
RUPRECHT: Ei, ich verfluchter Schlingel!
Könnt ich die Hände brauchen, mich zu prügeln.
Nimm, weißt du was? hör: tu mir den Gefallen,
Dein Pätschchen, hol's der Henker, nimm's und ball's,
Und schlage tüchtig eins mir hinters Ohr.
Willst du's mir tun? Mein Seel, ich bin nicht ruhig.
EVE: DU hörst. Ich will nichts von dir wissen.
RUPRECHT: Ei, solch ein Tölpel!
Der Lebrecht denk ich, Schafsgesicht, und geh, 1920
Mich beim Dorfrichter ehrlich zu beklagen,
Und er, vor dem ich klage, ist es selbst:
Den Hals noch judiziert er mir ins Eisen.
WALTER: Wenn sich die Jungfer gestern gleich der Mutter
Eröffnet hätte züchtiglich, so hätte
Sie dem Gerichte Schand erspart, und sich
Zweideut'ge Meinungen von ihrer Ehre.
RUPRECHT: Sie schämte sich. Verzeiht ihr, gnäd'ger Herr!
Es war ihr Richter doch, sie muß ihn schonen. –
Komm nur jetzt fort zu Haus. Es wird sich finden. 1930
EVE: Ja, schämen!
RUPRECHT: Gut. So war's was anderes.
Behalt's für dich, was brauchen wir's zu wissen.
Du wirst's schon auf der Fliederbank mir eins,
Wenn von dem Turm die Vesper geht, erzählen.
Komm, sei nur gut.
WALTER: Was wir's zu wissen brauchen?
So denk ich nicht. Wenn Jungfer Eve will,
Daß wir an ihre Unschuld glauben sollen:
So wird sie, wie der Krug zerbrochen worden,
Umständlich nach dem Hergang uns berichten.

Ein Wort keck hingeworfen, macht den Richter 1940
 In meinem Aug der Sünd noch gar nicht schuldig.
 RUPRECHT: Nun denn, so faß ein Herz! Du bist ja schuldlos.
 Sag's, was er dir gewollt, der Pferdefuß.
 Sieh, hätt ein Pferd bei dir den Krug zertrümmert,
 Ich wär so eifersüchtig just, als jetzt.
 EVE: Was hilft's, daß ich jetzt schuldlos mich erzähle?
 Unglücklich sind wir beid auf immerdar.
 RUPRECHT: Unglücklich, wir?
 WALTER: Warum ihr unglücklich?
 RUPRECHT: Was gilt's, da ist die Konskription im Spiele.
 EVE *wirft sich Waltern zu Füßen*:
 Herr, wenn Ihr jetzt nicht helft, sind wir verloren! 1950
 WALTER: Wenn ich nicht –?
 RUPRECHT: Ewiger Gott!
 WALTER: Steh auf, mein Kind.
 EVE: Nicht eher, Herr, als bis Ihr Eure Züge,
 Die menschlichen, die Euch vom Antlitz strahlen,
 Wahr macht durch eine Tat der Menschlichkeit.
 WALTER: Mein liebenswertes Kind! Wenn du mir deine
 Unschuldigen bewährst, wie ich nicht zweifle,
 Bewähr ich auch dir meine menschlichen.
 Steh auf!
 EVE: Ja, Herr, das werd ich.
 WALTER: Gut. So sprich.
 EVE: Ihr wißt, daß ein Edikt jüngst ist erschienen,
 Das von je hundert Söhnen jeden Orts 1960
 Zehn für dies Frühjahr zu den Waffen ruft,
 Der rüstigsten. Denn der Hispanier
 Versöhnt sich mit dem Niederländer nicht,
 Und die Tyrannenrute will er wieder
 Sich, die zerbrochene, zusammenbinden.
 Kriegshaufen sieht man ziehn auf allen Wegen,
 Die Flotten rings, die er uns zugesendet,
 Von unsrer Staaten Küsten abzuhalten,
 Und die Miliz steht auf, die Tor' inzwischen
 In den verlaßnen Städten zu besetzen. 1970
 WALTER: So ist es.
 EVE: Ja, so heißt's, ich weiß.
 WALTER: Nun? Weiter?
 EVE: Wir eben sitzen, Mutter, Vater, Ruprecht
 Und ich, an dem Kamin, und halten Rat,
 Ob Pfiingsten sich, ob Pfiingsten übers Jahr,
 Die Hochzeit feiern soll: als plötzlich jetzt
 Die Kommission, die die Rekruten aushebt,
 Ins Zimmer tritt, und Ruprecht aufnotiert,
 Und unsern frohen Streit mit schneidendem

Machtspruch, just da er sich zu Pfingsten neigte,
 Für, Gott weiß, welches Pfingstfest nun? – entscheidet. 1980
 WALTER: Mein Kind –
 EVE: Gut, gut.
 WALTER: Das allgemeine Los.
 EVE: Ich weiß.
 WALTER: Dem kann sich Ruprecht gar nicht weigern.
 RUPRECHT: Ich denk auch nicht daran.
 EVE: Er denkt nicht dran,
 Gestrenger Herr, und Gott behüte mich,
 Daß ich in seiner Sinnesart ihn störte.
 Wohl uns, daß wir was Heil'ges, jeglicher,
 Wir freien Niederländer, in der Brust,
 Des Streitens wert bewahren: so gebe jeder denn
 Die Brust auch her, es zu verteidigen.
 Müßt er dem Feind im Treffen selbst begegnen, 1990
 Ich spräche noch, zieh hin, und Gott mit dir:
 Was werd ich jetzt ihn weigern, da er nur
 Die Wälle, die geebneten, in Utrecht,
 Vor Knaben soll, und ihren Spielen schützen.
 Inzwischen, lieber Herr, Ihr zürnt mir nicht –
 Wenn ich die Mai'n in unserm Garten rings
 Dem Pfingstfest rötlich seh entgegen knospen,
 So kann ich mich der Tränen nicht enthalten:
 Denk ich doch sonst, und tue, wie ich soll.
 WALTER: Verhüt auch Gott, daß ich darum dir zürne. 2000
 Sprich weiter.
 EVE: Nun schickt die Mutter gestern
 Mich in gleichgültigem Geschäft ins Amt,
 Zum Richter Adam. Und da ich in das Zimmer trete,
 "Gott grüß dich, Evchen! Ei, warum so traurig?"
 Spricht er. "Das Köpfchen hängt dir ja wie 'n Maienglöckchen!
 Ich glaubte fast, du weißt, daß es dir steht.
 Der Ruprecht! Gelt? Der Ruprecht!" – Je nun freilich,
 Der Ruprecht, sag ich; wenn der Mensch was liebt,
 Muß er schon auch auf Erden etwas leiden.
 Drauf er: "Du armes Ding! Hm! Was wohl gäbst du, 2010
 Wenn ich den Ruprecht dir von der Miliz befreite?"
 Und ich: wenn Ihr den Ruprecht mir befreitet?
 Ei nun, dafür möcht ich Euch schon was geben.
 Wie fingt Ihr das wohl an? – "Du Närrchen", sagt er,
 "Der Physikus, der kann, und ich kann schreiben,
 Verborgne Leibesschäden sieht man nicht,
 Und bringt der Ruprecht ein Attest darüber
 Zur Kommission, so gibt die ihm den Abschied:
 Das ist ein Handel, wie um eine Semmel." –
 So, sag ich. – "Ja" – So, so! Nun, laßt's nur sein, 2020
 Herr Dorfrichter, Sprech ich. Daß Gott der Herr

Gerad den Ruprecht mir zur Lust erschaffen,
Mag ich nicht vor der Kommission verleugnen.
Des Herzens innerliche Schäden sieht er,
Und ihn irrt kein Attest vom Physikus.

WALTER:

Recht! Brav!

EVE: "Gut", spricht er. "Wie du willst. So mag
Er seiner Wege gehn. Doch was ich sagen wollte –

Die hundert Gulden, die er kürzlich erbte,

Läßt du dir doch, bevor er geht, verschreiben?" –

Die hundert Gulden, frag ich? Ei, warum? 2030

Was hat's mir für Gefahr auch mit den Gulden?

Wird er denn weiter, als nach Utrecht gehn? –

"Ob er dir weiter als nach Utrecht geht?

Ja, du gerechter Gott", spricht er, "was weiß ich,

Wohin der jetzo geht. Folgt er einmal der Trommel,

Die Trommel folgt dem Fähndrich, der dem Hauptmann,

Der Hauptmann folgt dem Obersten, der folgt

Dem General, und der folgt den vereinten Staaten wieder,

Und die vereinten Staaten, hol's der Henker,

Die ziehen in Gedanken weit herum. 2040

Die lassen trommeln, daß die Felle platzen."

WALTER: Der Schändliche.

EVE: Bewahr mich Gott, sprech ich,

Ihr habt, als Ihr den Ruprecht aufnotiert,

Ja die Bestimmung deutlich ihm verkündigt.

"Ja! Die Bestimmung!" spricht er: "Speck für Mäuse!

Wenn sie die Landmiliz in Utrecht haben,

So klappt die Falle hinten schnappend zu.

Laß du die hundert Gulden dir verschreiben." –

Ist das gewiß, frag ich, Herr Richter Adam?

Will man zum Kriegsdienst förmlich sie gebrauchen? 2050

"Ob man zum Kriegsdienst sie gebrauchen will? –

Willst du Geheimnis, unverbrüchliches,

Mir angeloben gegen jedermann?"

Ei, Herr Gott, Sprech ich, was auch gibt's, Herr Richter!

Was sieht Er so bedenklich? Sag Er's heraus.

WALTER: Nun? Nun? Was wird das werden?

EVE: Was das wird werden?

Herr, jetzo sagt er mir, was Ihr wohl wißt,

Daß die Miliz sich einschiffet nach Batavia,

Den eingebornen Kön'gen dort, von Bantam,

Von Java, Jakatra, was weiß ich? Raub 2060

Zum Heil der Haager Krämer abzujagen.

WALTER: Was? nach Batavia?

RUPRECHT: Ich, nach Asien?

Da kann ich gleich mein Heil mit ihm versuchen.
 Wie lange bleibt der Garten bei dir offen?" 2100
 Bei mir der Garten, frag ich? – "Ja, der Garten."
 Bis gegen zehn, sag ich. Warum, Herr Richter?
 "Vielleicht kann ich den Schein dir heut noch bringen." –
 Er mir den Schein! Ei, wohin denkt Er auch?
 Ich werd den Schein mir morgen früh schon holen. –
 "Auch gut", spricht er. "Gleichviel. So holst du ihn.
 Glock halb auf neun frühmorgens bin ich auf."
 WALTER: Nun?
 EVE: Nun – geh ich zur Mutter heim, und harre,
 Den Kummer, den verschwiegenen, in der Brust,
 In meiner Klause, durch den Tag, und harre, 2110
 Bis zehn zu Nacht auf Ruprecht, der nicht kömmt.
 Und geh verstimmt Glock zehn die Trepp hinab,
 Die Gartentür zu schließen, und erblicke,
 Da ich sie öffn', im Dunkeln fernhin wen,
 Der schleichend von den Linden her mir naht.
 Und sage: Ruprecht! – "Evchen", heisert es. –
 Wer ist da? frag ich. – "St! Wer wird es sein?" –
 Ist Er's, Herr Richter? – "Ja, der alte Adam" –
 RUPRECHT: Gotts Blitz!
 EVE: Er selbst –
 RUPRECHT: Gotts Donnerwetter!
 EVE: Ist's,
 Und kommt, und scherzt, und kneipt mir in die Backen, 2120
 Und fragt, ob Mutter schon zu Bette sei.
 RUPRECHT: Seht, den Halunken!
 EVE: Drauf ich: Ei, was Herr Richter,
 Was will Er auch so spät zu Nacht bei mir?
 "Je, Närrchen", spricht er – Dreist heraus, sag ich;
 Was hat Er hier Glock zehn bei mir zu suchen?
 "Was ich Glock zehn bei dir zu suchen habe?" –
 Ich sag, laß Er die Hand mir weg! Was will Er? –
 "Ich glaube wohl, du bist verrückt", spricht er.
 "Warst du nicht heut Glock eilf im Amt bei mir,
 Und wolltest ein Attest für Ruprecht haben?" 2130
 Ob ich? – Nun ja. – "Nun gut. Das bring ich dir."
 Ich sag'ts Ihm ja, daß ich's mir holen wollte. –
 "Bei meiner Treu! Die ist nicht recht gescheut.
 Ich muß Glock fünf Uhr morgen früh verreisen,
 Und ungewiß, wann ich zurücke kehre,
 Liefr' ich den Schein noch heut ihr in die Hände;
 Und sie, nichts fehlt, sie zeigt die Türe mir;
 Sie will den Schein sich morgen bei mir holen." –
 Wenn Er verreisen will Glock fünf Uhr morgen –
 Davon ja wußt Er heut noch nichts Glock eilf? 2140
 "Ich sag's", spricht er, "die ist nicht recht bei Troste.

Glock zwölf bekam ich heut die Ordre erst." –
Das ist was anderes, das wußt ich nicht.
"Du hörst es ja", spricht er. – Gut, gut, Herr Richter.
So dank ich herzlich Ihm für seine Mühe.
Verzeih Er mir. Wo hat Er das Attest?
WALTER: Wißt Ihr was von der Ordre?
LICHT: Nicht ein Wort.
Vielmehr bekam er kürzlich noch die Ordre,
Sich nicht von seinem Amte zu entfernen.
Auch habt Ihr heut zu Haus ihn angetroffen. 2150
WALTER: Nun?
EVE: Wenn er log, ihr Herrn, konnt ich's nicht prüfen.
Ich mußte seinem Wort vertraun.
WALTER: Ganz recht.
Du konntest es nicht prüfen. Weiter nur.
Wo ist der Schein, sprachst du?
EVE: "Hier", sagt er, "Evchen";
Und zieht ihn vor. "Doch höre", fährt er fort,
"Du mußt, so wahr ich lebe, mir vorher
Noch sagen, wie der Ruprecht zubenamst?
Heißt er nicht Ruprecht Gimpel?" – Wer? Der Ruprecht?
"Ja. Oder Simpel? Simpel oder Gimpel."
Ach, Gimpel! Simpel! Tümpel heißt der Ruprecht. 2160
"Gotts Blitz, ja", spricht er; "Tümpel! Ruprecht Tümpel!
Hab ich, Gott töt mich, mit dem Wetternamen
Auf meiner Zunge nicht Versteck gespielt!" –
Ich sag, Herr Richter Adam, weiß Er nicht –?
"Der Teufel soll mich holen, nein!" spricht er. –
Steht denn der Nam hier im Attest noch nicht?
"Ob er in dem Attest –?" – Ja, hier im Scheine.
"Ich weiß nicht, wie du heute bist", spricht er.
"Du hörst's, ich sucht und fand ihn nicht, als ich
Heut nachmittag bei mir den Schein hier mit 2170
Dem Physikus zusammen fabrizierte."
Das ist ja aber dann kein Schein, sprech ich.
Das ist, nehm Er's mir übel nicht, ein Wisch, das!
Ich brauch ein ordentlich Attest, Herr Richter. –
"Die ist, mein Seel, heut", spricht er, "ganz von Sinnen.
Der Schein ist fertig, ge- und unterschrieben,
Datiert, besiegelt auch, und in der Mitte
Ein Platz, so groß just, wie ein Tümpel, offen;
Den füll ich jetzt mit Dinte aus, so ist's
Ein Schein, nach allen Regeln, wie du brauchst." – 2180
Doch ich: wo will Er in der Nacht, Herr Richter,
Hier unterm Birnbaum auch den Platz erfüllen? –
"Gotts Menschenkind auch, unvernünftiges!"

Spricht er; "du hast ja in der Kammer Licht,
 Und Dint und Feder führ ich in der Tasche.
 Fort! Zwei Minuten braucht's, so ist's geschehn."
 RUPRECHT: Ei, solch ein blitz-verfluchter Kerl!
 WALTER: Und darauf gingst du mit ihm in die Kammer?
 EVE: Ich sag: Herr Dorfrichter, was das auch für
 Anstalten sind! Ich werde jetzt mit Ihm, 2190
 Da Mutter schläft, in meine Kammer gehn.
 Daraus wird nichts, das konnt Er sich wohl denken.
 "Gut", spricht er, "wie du willst. Ich bin's zufrieden.
 So bleibt die Sach bis auf ein andermal.
 In Tagner drei bis acht bin ich zurück." –
 Herr Gott, sag ich, Er in acht Tagen erst!
 Und in drei Tagen geht der Ruprecht schon –
 WALTER: Nun, Evchen, kurz –
 EVE: Kurz, gnäd'ger Herr –
 WALTER: Du gingst –
 EVE: Ich ging. Ich führt ihn in die Kammer ein.
 FRAU MARTHE: Ei, Eve! Eve! 2200
 EVE: Zürnt nicht!
 WALTER : Nun jetzt – weiter ?
 EVE: Da wir jetzt in der Stube sind – zehnmal
 Verwünscht ich's schon, eh wir sie noch erreicht –
 Und ich die Tür behutsam zgedrückt,
 Legt er Attest und Dint und Feder auf den Tisch,
 Und rückt den Stuhl herbei sich, wie zum Schreiben.
 Ich denke, setzen wird er sich: doch er,
 Er geht und schiebt den Riegel vor die Türe,
 Und räuspert sich, und lüftet sich die Weste,
 Und nimmt sich die Perücke förmlich ab,
 Und hängt, weil der Perückenstock ihm fehlt, 2210
 Sie auf den Krug dort, den zum Scheuern ich
 Bei mir aufs Wandgesimse hingestellt.
 Und da ich frag, was dies auch mir bedeute?
 Läßt er am Tisch jetzt auf den Stuhl sich nieder,
 Und faßt mich so, bei beiden Händen, seht,
 Und sieht mich an.
 FRAU MARTHE: Und sieht –?
 RUPRECHT: Und sieht dich an –?
 EVE: Zwei abgemessene Minuten starr mich an.
 FRAU MARTHE:
 Und spricht –?
 RUPRECHT: Spricht nichts –?
 EVE: Er, Niederträcht'ger, sag ich,
 Da er jetzt spricht; was denkt Er auch von mir?
 Und stoß ihm, vor die Brust daß er euch taumelt – 2220

Und: Jesus Christus! ruf ich: Ruprecht kömmt!

– Denn an der Tür ihn draußen hör ich donnern.

RUPRECHT: Ei, sieh! da kam ich recht.

EVE: "Verflucht!" spricht er,
"Ich bin verraten!" – und springt, den Schein ergreifend,
Und Dint und Feder, zu dem Fenster hin.

"Du!" sagt er jetzt, "sei klug!" – und öffnet es.

"Den Schein holst du dir morgen bei mir ab.

Sagst du ein Wort, so nehm ich ihn, und reiß ihn,

Und mit ihm deines Lebens Glück, entzwei."

RUPRECHT: Die Bestie!

2230

EVE: Und tappt sich auf die Hütsche,

Und auf den Stuhl, und steigt aufs Fensterbrett,

Und untersucht, ob er wohl springen mag.

Und wendet sich, und beugt sich zum Gesimse,

Wo die Perück hängt, die er noch vergaß.

Und greift und reißt vom Krüge sie, und reißt

Von dem Gesims den Krug herab:

Der stürzt; er springt; und Ruprecht kracht ins Zimmer.

RUPRECHT:

Gotts Schlag und Wetter!

EVE: Jetzt will, ich jetzt will reden,

Gott der Allwissende bezeugt es mir!

Doch dieser – schnaubend fliegt er euch durchs Zimmer,

2240

Und stößt –

RUPRECHT: Verflucht!

EVE: Mir vor die Brust –

RUPRECHT: Mein Evchen!

EVE: Ich taumle sinnlos nach dem Bette hin.

VEIT: Verdammter Hitzkopf, du!

EVE: Jetzt steh ich noch,

Goldgrün, wie Flammen rings, umspielt es mich,

Und wank, und halt am Bette mich; da stürzt

Der von dem Fenster schmetternd schon herab;

Ich denk, er steht im Leben nicht mehr auf.

Ich ruf: Heiland der Welt! und spring und neige

Mich über ihn, und nehm ihn in die Arme,

Und sage: Ruprecht! Lieber Mensch! Was fehlt dir?

2250

Doch er –

RUPRECHT: Fluch mir!

EVE: Er wütet –

RUPRECHT: Traf ich dich?

EVE: Ich weiche mit Entsetzen aus.

FRAU MARTHE: Der Grobian!

RUPRECHT: Daß mir der Fuß erlahmte!

FRAU MARTHE: Nach ihr zu stoßen!

EVE: Nun war auch heut am Morgen noch mein erster
Gedanke, Ruprecht alles zu vertraun.
Denn weiß er nur der Lüge wahren Grund,
Was gilt's, denk ich, so lügt er selbst noch mit,
Und sagt, nun ja, den irdnen Krug zerschlug ich;
Und dann so kriegt ich auch wohl noch den Schein.
Doch Mutter, da ich in das Zimmer trete,
Die hält den Krug schon wieder, und befiehlt,
Sogleich zum Vater Tümpel ihr zu folgen;
Dort fordert sie den Ruprecht vor Gericht. 2300
Vergebens, daß ich um Gehör ihn bitte,
Wenn ich ihm nah, so schmäht und schimpft er mich,
Und wendet sich, und will nichts von mir wissen.
RUPRECHT: Vergib mir.
WALTER: Nun laß dir sagen, liebes Kind,
Wie zu so viel, stets tadelnswerten, Schritten –
– Ich sage tadelnswert, wenn sie auch gleich
Verzeihlich sind – dich ein gemeiner, grober
Betrug verführt.
EVE: So? Wirklich?
WALTER: Die Miliz
Wird nach Batavia nicht eingeschifft:
Sie bleibt, bleibt in der Tat bei uns, in Holland. 2310
EVE: Gut, gut, gut. Denn der Richter log; nicht wahr?
So oft: und also log er gestern mir.
Der Brief, den ich gesehen, war verfälscht;
Er las mir's aus dem Stegreif nur so vor.
WALTER: Ja, ich versichr' es dich.
EVE: O gnäd'ger Herr! –
O Gott! Wie könnt Ihr mir das tun? O sagt –
WALTER: Herr Schreiber Licht! Wie lautete der Brief?
Ihr müßt ihn kennen.
LICHT: Ganz unverfänglich.
Wie's überall bekannt ist. Die Miliz 2320
Bleibt in dem Land, 's ist eine L a n d miliz.
EVE: O Ruprecht! O mein Leben! Nun ist's aus.
RUPRECHT: Evchen! Hast du dich wohl auch überzeugt?
Besinne dich!
EVE: Ob ich –? Du wirst's erfahren.
RUPRECHT: Stand's wirklich so –?
EVE: Du hörst es, alles, alles;
Auch dies, daß sie uns täuschen sollen, Freund.
WALTER: Wenn ich mein Wort dir gebe –
EVE: O gnäd'ger Herr!
RUPRECHT: Wahr ist's, es war das erstemal wohl nicht –
EVE: Schweig! 's ist umsonst –
WALTER: Das erstemal wär's nicht?

RUPRECHT: Vor sieben Jahren soll was Ähnliches
Im Land geschehen sein –

WALTER: Wenn die Regierung
Ihn hinterginge, wär's das erstemal.

2330

Sooft sie Truppen noch nach Asien schickte,
Hat sie's den Truppen noch gewagt zu sagen.

Er geht –

EVE: Du gehst. Komm.

WALTER: Wo er hinbeordert;
In Utrecht wird er merken, daß er bleibt.

EVE: Du gehst nach Utrecht. Komm. Da wirst du's merken.

Komm, folg. Es sind die letzten Abschiedsstunden,

Die die Regierung uns zum Weinen läßt;

Die wird der Herr uns nicht verbittern wollen.

WALTER: Sieh da! So arm dein Busen an Vertrauen?

2340

EVE: O Gott! Gott! Daß ich jetzt nicht schwieg.

WALTER: Dir glaubt ich Wort vor Wort, was du mir sagtest;

Ich fürchte fast, daß ich mich übereilt.

EVE: Ich glaub Euch ja, Ihr hört's, so wie Ihr's meint.

Komm fort.

WALTER: Bleib. Mein Versprechen will ich lösen.

Du hast mir deines Angesichtes Züge

Bewährt, ich will die meinen dir bewähren;

Müßt ich auf andere Art dir den Beweis

Auch führen, als du mir. Nimm diesen Beutel.

EVE: Ich soll –

WALTER: Den Beutel hier mit zwanzig Gulden!

2350

Mit so viel Geld kaufst du den Ruprecht los.

EVE: Wie? Damit –?

WALTER: Ja, befreist du ganz vom Dienst ihn.

Doch so. Schifft die Miliz nach Asien ein,

So ist der Beutel ein Geschenk, ist dein.

Bleibt sie im Land, wie ich's vorher dir sagte,

So trägst du deines bösen Mißtrauns Strafe,

Und zahlst, wie billig, Beutel, samt Intressen,

Vom Hundert vier, terminlich mir zurück.

EVE: Wie, gnäd'ger Herr? Wenn die –

WALTER: Die Sach ist klar.

EVE: Wenn die Miliz nach Asien sich einschiffet,

2360

So ist der Beutel ein Geschenk, ist mein.

Bleibt sie im Land, wie Ihr's vorher mir sagtet,

So soll ich bösen Mißtrauns Straf erdulden,

Und Beutel, samt, wie billig, Interessen –

Sie sieht Ruprecht an

RUPRECHT: Pfui! 's ist nicht wahr! Es ist kein wahres Wort!

WALTER:

Was ist nicht wahr?

EVE: Da nehmt ihn! Nehmt ihn! Nehmt ihn!

WALTER:

Wie?

EVE: Nehmt, ich bitt Euch, gnäd'ger Herr, nehmt, nehmt ihn!

WALTER: Den Beutel?

EVE: O Herr Gott!

WALTER: Das Geld? Warum das?

Vollwichtig neugeprägte Gulden sind's.

Sieh her, das Antlitz hier des Spanierkönigs:

2370

Meinst du, daß dich der König wird betrügen?

EVE: O lieber, guter, edler Herr, verzeiht mir.

– O der verwünschte Richter!

RUPRECHT: Ei, der Schurke!

WALTER: SO glaubst du jetzt, daß ich dir Wahrheit gab?

EVE: Ob Ihr mir Wahrheit gabt? O scharf geprägte,

Und Gottes leuchtend Antlitz drauf. O Himmel!

Daß ich nicht solche Münze mehr erkenne!

WALTER: Hör, jetzt geb ich dir einen Kuß. Darf ich?

RUPRECHT: Und einen tüchtigen. So. Das ist brav.

WALTER: Du also gehst nach Utrecht?

2380

RUPRECHT: Nach Utrecht geh ich,

Und steh ein Jahr lang auf den Wällen Schildwach,

Und wenn ich das getan, usw. ... ist Eve mein!

[Varianten der Handschrift]

[Vers 50]

ADAM: Gefecht! Was! Mit dem verfluchten Cherubim,

[Vers 60]

Den Ofen hin, just wo ein Cherubim

[Vers 99; gestrichene Vorstufe]

Und praktiziert nach dem Edikt vom Sechsten.

[Vers 457–468; gestrichene Vorstufe]

EVE: – Du gehst zum Regimente jetzt, o Ruprecht,

Dich führt der Krieg, der Himmel weiß, wohin.

Könnt ich dich von der Landmiliz befreien

Um eines Fehltritts, in der Angst getan,

Müßt ich auf ewig von dir Abschied nehmen?

RUPRECHT: Und schickten sie mich auch zu Schiff hin, wo

Der Pfeffer wächst, und müßt ich gleich mich mit

Den Menschenfressern in der Südsee schlagen,

Geh! Auf zweitausend Meilen wird mir wohl sein.

Ich mag nichts von dir wissen. Laß mich sein.

[Vers 666-668]

Hier, in der Mitte, mit der heil'gen Mütze,

Sah man den Erzbischof von Arras stehn;

Den Hirtenstab hielt er, und hinter ihm

Sah man geschmückt den ganzen Klerus prangen:

Den hat der Teufel ganz und gar geholt.

[Vers 694; gestrichene Vorstufe]

Als sie jetzt noch zehnmal in neun Jahren,

Worunter fünfmal Zwillinge, gebar,

[Vers 2375 bis Ende]

EVE: Ob ihr mir Wahrheit gabt? O scharf geprägte,

Und Gottes leuchtend Antlitz drauf. O Jesus!

Daß ich nicht solche Münze mehr erkenne!

WALTER: Hör, jetzt geb ich dir einen Kuß. Darf ich?

RUPRECHT: Und einen tüchtigen. So. Das ist brav.

WALTER: Du also gehst nach Utrecht?

RUPRECHT: Ich geh nach Utrecht,

Und stehe tapfer auf den Wällen Schildwach.

EVE: Und ich geh einen Sonntag um den andern,

Und such ihn auf den Wällen auf, und bring ihm

Im kühlen Topf von frischgekernter Butter:

Bis ich ihn einst mit mir zurücke nehme.

WALTER: Und ich empfehle meinem Bruder ihn,
Dem Hauptmann von der Landmiliz, der ihn
Aufnimmt, wollt ihr, in seine Kompanie?

EVE: Das wollt ihr tun?

WALTER: Das werd ich gleich besorgen.

EVE: O guter Herr! O wie beglückt ihr uns.

2390

WALTER: Und ist sein kurzes Dienstjahr nun verflossen,
So komm ich Pfingsten, die nächstfolgenden,
Und melde mich als Hochzeitsgast: ihr werdet
Das Pfingstfest übers Jahr doch nicht versäumen?

EVE: Nein, mit dem nächsten Mai'n blüht unser Glück.

WALTER: Ihr seid damit zufrieden doch, Frau Marthe?

RUPRECHT:

Ihr zürnt mir jetzo nicht mehr, Mutter – nicht?

FRAU MARTHE:

Warum soll ich zürnen, dummer Jung? Hast du
Den Krug herunter vom Gesims geschmissen?

WALTER: Nun also. – Er auch, Vater.

2400

VEIT: Von Herzen gern.

WALTER: – Nun möcht ich wissen, wo der Richter blieb?

LICHT: Der Richter? Hm! Ich weiß nicht, Euer Gnaden –
Ich steh hier schon geraume Zeit am Fenster,
Und einen Flüchtling seh ich, schwarz orniert,
Das aufgeplügte Winterfeld durchstampfen,
Als ob er Rad und Galgen flöhe.

WALTER: Wo?

LICHT: Wollt Ihr gefälligst Euch hierher bemühen –

Sie treten alle ans Fenster.

WALTER: Ist das der Richter?

LICHT: Ja, wer scharfe Augen hätte –

RUPRECHT: Der Henker hol's!

LICHT: Ist er's?

RUPRECHT: So wahr ich lebe!

Sieh, Ev, ich bitte dich –

EVE: Er ist's.

RUPRECHT: Er ist's!

2410

Ich seh's an seinem hinkenden Galopp.

VEIT: Der dort den Fichtengrund heruntertrabt,
Der Richter?

FRAU MARTHE: So wahr ich ehrlich bin. Seht nur,
Wie die Perücke ihm den Rücken peitscht.

WALTER: Geschwind, Herr Schreiber, fort! Holt ihn zurück!

Daß er nicht Übel rettend ärger mache.

Von seinem Amt zwar ist er suspendiert,

Und Euch bestell ich, bis auf weitere

Verfügung, hier im Ort es zu verwalten;

Doch sind die Kassen richtig, wie ich hoffe,
So wird er wohl auf irgendeinem Platze
Noch zu erhalten sein. Fort, holt ihn wieder.

Licht ab.

FRAU MARTHE:

Sagt doch, gestrenger Herr, wo find ich auch
Den Sitz in Utrecht der Regierung?

WALTER: Weshalb, Frau Marthe?

FRAU MARTHE: Hm! Weshalb? Ich weiß nicht –
Soll hier dem Krüge nicht sein Recht geschehn?

WALTER: Verzeiht mir. Allerdings. Am großen Markt.
Und Dienstag ist, und Freitag, Session.

FRAU MARTHE: Gut, auf die Woche stell ich dort mich ein.

Ende

FRAGMENTE AUS DEM LUSTSPIEL: DER ZERBROCHNE KRUG*

[Fassung für die Zeitschrift "Phöbus"]

PERSONEN

WALTER, Gerichtsrat
ADAM, Dorfrichter
LICHT, Schreiber
FRAU MARTHE RULL
EVE, ihre Tochter
VEIT TÜMPEL, ein Bauer
RUPRECHT, sein Sohn

Szene: Gerichtsstube in einem niederländischen Dorf.

A. ERSTER AUFTRITT [Vers 1-72]

Adam sitzt und verbindet sich ein Bein. Licht tritt auf.

LICHT: Ei, was zum Henker, sagt, Gevatter Adam!

Was ist mit Euch geschehn? Wie seht Ihr aus!

ADAM: Ja, seht. Zum Straucheln braucht's doch nichts als Füße.

Auf diesem glatten Boden, ist ein Strauch hier?

Gestrauchelt bin ich hier, und jeder trägt

Den leid'gen Stein zum Anstoß in sich selbst.

LICHT: Wie meint Ihr das? Wie Teufel, meint Ihr das?

Den Stein, behauptet Ihr, trüg jeglicher –?

ADAM: Zum Fallen, ja, in sich.

LICHT *ihn scharf ins Auge fassend:*

Verflucht das!

ADAM: Was?

LICHT: Ihr stammt von einem lockern Ältervater,

10

* Wir waren nach dem ersten Plane unsrer Zeitschrift willens, hier das Fragment eines größern Werkes einzurücken (Robert Guiskard, Herzog der Normänner, ein Trauerspiel von dem Verf. der Penthesilea); doch da dieses kleine, vor mehreren Jahren zusammengesetzte, Lustspiel eben jetzt auf der Bühne von Weimar verunglückt ist: so wird es unsere Leser vielleicht interessieren, einigermaßen prüfen zu können, worin dies seinen Grund habe. Und so mag es, als eine Art von Neuigkeit des Tages, hier seinen Platz finden.

Der so beim Anbeginn der Dinge fiel,
 Und wegen seines Falls berühmt geworden;
 Jetzt wärt Ihr –?
 ADAM: Was?
 LICHT: Gleichfalls –?
 ADAM: Ob ich –? Ich glaube –!
 Hier bin ich hingefallen, sag ich Euch.
 LICHT: Unbildlich hingeschlagen?
 ADAM: Ja, unbildlich.
 Es mag ein schlechtes Bild gewesen sein.
 LICHT: Bei meiner Treu! Und keiner malt's Euch nach.
 – Wann trug der Vorfall sich denn zu?
 ADAM: Jetzt, jetzt,
 Im Augenblick, da ich dem Bett entsteig.
 Ich hatte noch das Morgenlied im Munde, 20
 Da stolpr' ich häuptlings in den Morgen schon,
 Und eh ich noch den Lauf des Tags beginne,
 Renkt mir der Kuckuck hier den Fuß schon aus.
 LICHT: Und wohl den linken obenein noch?
 ADAM: Was?
 LICHT: Hier, den gesetzten Fuß, den würdigen,
 Der ohnhin schwer den Weg der Sünde wandelt?
 ADAM: Ach! Schwer! Warum?
 LICHT: Der Klumpfuß?
 ADAM: Klumpfuß! Was?
 Ein Fuß ist, wie der andere, ein Klumpen.
 LICHT: Verzeiht! Da tut Ihr Eurem rechten unrecht.
 Der rechte kann sich dieser – Wucht nicht rühmen, 30
 Und wagt sich eh'r aufs Schlüpfrige.
 ADAM: Ach! Possen!
 Wo sich der eine hinwagt, folgt der andre. –
 LICHT: Und was hat das Gesicht Euch so verrenkt?
 ADAM: Mir das Gesicht?
 LICHT: Wie? Davon wißt Ihr nichts?
 ADAM:
 Ich müßt ein Lügner sein – wie sieht's denn aus?
 LICHT: Wie's aussieht?
 ADAM: Ja, Gevatterchen.
 LICHT: Abscheulich!
 ADAM: Erklärt Euch deutlicher.
 LICHT: Geschunden ist's,
 Ein Greul zu sehn. Ein Stück fehlt von der Wange,
 Wie groß? Nicht ohne Waage kann ich's schätzen.
 ADAM: Den Teufel auch. 40
 LICHT *holt einen Spiegel*: Hier. Überzeugt Euch selbst.
 Ein Schaf, das, eingehetzt von Hunden, sich
 Durch Dornen drängt, läßt nicht mehr Wolle sitzen,

Als Ihr, Gott weiß wo? Fleisch habt sitzen lassen.
ADAM: Hm! Ja: 's ist wahr. Unlieblich sieht es aus.
Die Nas hat auch gelitten.

LICHT: Und das Auge.

ADAM: Das Auge nicht, Gevatter.

LICHT: Ei, hier liegt
Querfeld ein Schlag, im Angesicht, blutrünstig,
Geballt, wie eine Faust groß, hol's der Henker,
Kein Großknecht trifft im ganzen Dorfe besser.

ADAM: Das ist der Augenknochen. – Ja, nun seht,
Das alles hatt ich nicht einmal gespürt. 50

LICHT: Ja, ja. So geht's im Feuer des Gefechtes.

ADAM: Im Feuer des Gefechts – schamlose Reden!

Mit dem verfluchten Bockgesicht focht ich,
Der an der Ofenkante eingefugt.

Jetzt weiß ich es. Da ich, beim Auferstehn,
Das Gleichgewicht verlier und gleichsam wie

Ertrunken in den Lüften um mich greife,
Faß ich – zuerst die Hosen, die ich gestern

Durchnäßt an das Gestell des Ofens hing. 60

Nun faß ich sie, versteht Ihr, denke mich,

Ich Tor, daran zu halten, und nun reißt

Der Bund, es stürzt die Hos und das Gestell,

Ich stürz – und mit dem Stirnblatt schmettr' ich wütend

Just auf dem Ofen, wo ein Ziegenbock

Die Nase an der Ecke vorgestreckt.

LICHT *lacht*: Gut, gut.

ADAM: Verdammt, sag ich!

LICHT: Laßt's gut sein, Vetter.

ADAM: Ich muß es wohl. – Doch was ich sagen wollte,
Was gibt es Neues!

LICHT: Ja, sieh da! hätt ich's

Doch bald vergessen.

ADAM: Nun?

LICHT: Macht Euch gefaßt, 70

Auf unerwarteten Besuch aus Utrecht.

ADAM: Nun? Und von wem?

LICHT: Rat Walter kömmt.

ADAM *erschrocken*: Wer kömmt?

LICHT: Der Herr Gerichtsrat Walter kömmt aus Utrecht.

ADAM: Was sagt Ihr!

usw.

B. VIERTER AUFTRITT
[6. Auftritt, Vers 414–456]

(Zur Erklärung: Ehe sich der Richter noch von seinem Schrecken erholt hat, erscheint der Gerichtsrat Walter schon, um die Rechtspflege zu kontrollieren, und läßt die Parteien, die er auf dem Vorsaal fand, eintreten. Der Richter, der nicht ahndet, was dies für Leute sind, geht, sich in den Ornat zu werfen; während der Gerichtsrat sich, mit seiner Schreibtisch beschäftigt, an einem Tisch, im Hintergrunde der Bühne, niederläßt.)

Frau Marthe, Eve, Veit, Ruprecht treten auf.

FRAU MARTHE: Ihr krugzertrümmerndes Gesindel, ihr!
Ihr loses Pack, das an die Schenken mir,
Und jeden Pfeiler guter Ordnung rüttelt!
Ihr sollt mir büßen, ihr!

VEIT: Sei Sie nur ruhig,
Frau Marth! Es wird sich alles hier entscheiden.

FRAU MARTHE:

O ja. Entscheiden. Seht doch. Den Klugschwätzer.
Den Krug mir, den zerbrochenen, entscheiden.
Wer wird mir den geschiednen Krug entscheiden?
Hier wird entschieden werden, daß geschieden
Der Krug mir bleiben soll. Für so 'n Schiedsurteil

10

Geb ich noch die geschiednen Scherben nicht.
VEIT: Wenn Sie sich Recht erstreiten kann, Sie hört's,
Ersetz ich ihn.

FRAU MARTHE: Er mir den Krug ersetzen.
Wenn ich mir Recht erstreiten kann, ersetzen.
Setz Er den Krug mal hin, versuch Er's mal,
Setz Er 'n mal hin auf das Gesims! Ersetzen!
Den Krug, der kein Gebein zum Stehen hat,
Zum Liegen hat und Sitzen hat, ersetzen!

VEIT: Sie hört's. Was geifert Sie? Kann man mehr tun?
Wenn einer Ihr von uns den Krug zerbrochen,
Soll Sie entschädigt werden.

20

FRAU MARTHE: Ich entschädigt!
Als ob ein Stück von meinem Hornvieh spräche.
Meint Er, daß die Justiz ein Töpfer ist?
Und kämen die Hochmögenden und bänden
Die Schürze vor, und trügen ihn zum Ofen,
Die könnten sonstwas in den Krug mir tun,
Als ihn entschädigen. Entschädigen!

RUPRECHT: Laß Er sie, Vater. Folg Er mir. Der Drachen!
's ist der zerbrochne Krug nicht, der sie wurmt,
Die Hochzeit ist es, die ein Loch bekommen,
Und mit Gewalt hier denkt sie sie zu flicken.
Ich aber setze noch den Fuß eins drauf:
Verflucht bin ich, wenn ich die Metze nehme.

30

FRAU MARTHE: Der Laffe! Seht! Die Hochzeit ich hier flicken!
Die Hochzeit, nicht des Flickdrahts, unzerbrochen

Nicht einen von des Kruges Scherben wert.
Und stünd die Hochzeit blankgescheuert vor mir,
Wie noch der Krug auf dem Gesimse gestern,
So faßt ich sie beim Griff jetzt, sieht Er, so,
Und schlug sie gellend Ihm am Kopf entzwei,
Nicht aber hier die Scherben möcht ich flicken!
Sie flicken!

40

EVE: Ruprecht!

RUPRECHT: Fort du–!

EVE: Liebster Ruprecht!

RUPRECHT: Mir aus den Augen!

EVE: Ich beschwöre dich.

RUPRECHT: Die lüderliche – ! Ich mag nicht sagen, was.

EVE: Laß mich ein einz'ges Wort dir heimlich –

RUPRECHT: Nichts!
usw.

C. FÜNFTER AUFTRITT

[7. Auftritt, Vers 498–650, 730–845]

Adam im Ornat, doch ohne Perücke, tritt auf. Die Vorigen.

ADAM *für sich*:

Ei, Evchen sieh! Und der vierschröt'ge Schlingel,
Der Ruprecht! Ei, was Teufel, sieh! Die ganze Sippschaft!
– Die werden mich doch nicht bei mir verklagen?

EVE: O liebste Mutter, folgt mir, ich beschwör Euch,
Laßt diesem Ort des Unheils uns entfliehn!

ADAM: Gevatter! sagt mir doch. Was bringen die?

LICHT: Was weiß ich? Lärm um nichts. Lappalien.

Es ist ein Krug zerbrochen worden, hör ich.

ADAM: Ein Krug! So! Ei! – Ei, wer zerbrach den Krug?

LICHT: Wer ihn zerbrochen?

10

ADAM: Ja, Gevatterchen.

LICHT: Mein Seel, setzt Euch: so werdet Ihr's erfahren.

ADAM *heimlich*: Evchen.

EVE *gleichfalls*: Geh Er.

ADAM: Ein Wort.

EVE: Ich will nichts wissen.

ADAM: Was bringt ihr mir?

EVE: Ich sag Ihm, Er soll gehn.

ADAM: Evchen! Ich bitte dich! Was soll mir das bedeuten?

EVE: Wenn Er nicht gleich –! Ich sag's Ihm, laß Er mich.

ADAM *zu Licht*: Gevatter, hört, mein Seel, ich halt's nicht aus.

Die Wund am Schienbein macht mir Übelkeiten,

Führt Ihr die Sach; ich muß zu Bette gehn.

LICHT: ZU Bett – ? Ihr wollt – ? Ich glaub, Ihr seid verrückt.

ADAM: Der Henker hol's. Ich muß mich übergeben. 20
 LICHT: Ich glaub, Ihr rast, im Ernst. Soeben kommt Ihr –
 Meinthalben. Sagt's dem Herrn Gerichtsrat dort.
 Vielleicht erlaubt er's. – Ich weiß nicht, was Euch fehlt.
 ADAM *wieder zu Even:*
 Evchen! Ich flehe dich! Um alle Wunden!
 Was ist's, das ihr mir bringt?
 EVE: Er wird's schon hören.
 ADAM: Ist's nur der Krug dort, den die Mutter hält,
 Den ich, soviel ich weiß – ?
 EVE: Ja, hier der Krug nur.
 ADAM: Und weiter nichts?
 EVE: Nichts weiter.
 ADAM: Nichts? Gewiß nicht?
 EVE: Ich sag Ihm, geh Er. Laß Er mich zufrieden.
 ADAM: Hör du, bei Gott, sei klug, ich rat es dir. 30
 EVE: Er, Unverschämter!
 ADAM : In dem Attest steht,
 Der Name jetzt, Frakturschrift, Ruprecht Tümpel.
 Hier trag ich's fix und fertig in der Tasche.
 Hörst du es knackern, Evchen? Sieh, das kannst du,
 Bei meiner Treu, heut übers Jahr dir holen,
 Die Trauerschürz, und Mieder zuzuschneiden,
 Wenn's heißt: der Ruprecht in Batavia
 Krepirt' – ich weiß, an welchem Fieber nicht,
 War's gelb, war's Scharlach, oder war es faul.
 WALTER:
 Sprecht nicht mit den Partein, Herr Richter Adam, 40
 Vor der Session! Hier setzt Euch, und befragt sie.
 ADAM: Was sagt er? – Was befehlen Euer Gnaden?
 WALTER: Was ich befehl? – Ich sagte deutlich Euch,
 Daß Ihr nicht heimlich vor der Sitzung sollt
 Mit den Partein zweideut'ge Sprache führen.
 Hier ist der Platz, der Eurem Amt gebührt,
 Und öffentlich Verhör, was ich erwarte.
 ADAM *für sich:*
 Verflucht! Ich kann mich nicht dazu entschließen –
 – Es klirrte etwas, da ich Abschied nahm:
 LICHT *ihn aufschreckend:*
 Herr Richter! Seid Ihr – ? 50
 ADAM: Ich? Auf Ehre nicht?
 Ich hatte sie behutsam drauf gehängt,
 Und müßt ein Ochs gewesen sein –
 LICHT: Was?
 ADAM: Was!
 LICHT : Ich fragte –!

ADAM: Ihr fragtet, ob ich – ?
 LICHT: Ob Ihr taub seid, fragt ich.
 Dort Seiner Gnaden haben Euch gerufen.
 ADAM: Ich glaubte – ! Wer ruft?
 LICHT: Der Herr Gerichtsrat dort.
 ADAM *für sich*: Ei! hol's der Henker auch! Zwei Fälle gibt's,
 Mein Seel, nicht mehr, und wenn's nicht biegt, so bricht's.
 - Gleich! Gleich! Gleich! Was befehlen Euer Gnaden?
 Soll jetzt die Prozedur beginnen?
 WALTER: Ihr seid ja sonderbar zerstreut. Was fehlt Euch? 60
 ADAM: – Auf Ehr! Verzeiht. Es hat ein Perlhuhn mir,
 Das jüngst ein Indienfahrer mir geschenkt,
 Schwarz, wie ein Rab, mit goldner Toll und Flügeln,
 Den Pips: jetzt soll ich's nudeln, und versteh's nicht,
 Und fragte bloß die Jungfer dort um Rat.
 Ich bin ein Narr in solchen Dingen, seht,
 Und meine Hühner nenn ich meine Kinder.
 WALTER: Hier. Setzt Euch. Ruft den Kläger und vernehmt ihn.
 Und Ihr, Herr Schreiber, führt das Protokoll.
 ADAM: Befehlen Euer Gnaden den Prozeß 70
 Nach den Formalitäten, oder so,
 Wie er in Huisum üblich ist, zu halten?
 WALTER: Nach den gesetzlichen Formalitäten:
 So, wie er hier wird üblich sein, nicht anders.
 ADAM: Gut, gut. Ich werd Euch zu bedienen wissen.
 Seid Ihr bereit, Herr Schreiber?
 LICHT: Zu Euren Diensten.
 ADAM: – So nimm, Gerechtigkeit, denn deinen Lauf!
 Klägere trete vor.
 FRAU MARTHE: Hier, Herr Dorfrichter!
 ADAM: Wer seid Ihr?
 FRAU MARTHE: Wer – ?
 ADAM: Ihr.
 FRAU MARTHE: Wer ich – ?
 ADAM: Wer Ihr seid!
 Wes Namens, Standes, Wohnorts, und so weiter. 80
 FRAU MARTHE: Ich glaub Er spaßt, Herr Richter.
 ADAM: Spaßen, was!
 Ich sitz im Namen der Justiz, Frau Marthe,
 Und die Justiz muß wissen, wer Ihr seid.
 LICHT *halblaut*: Laßt doch die sonderbare Frag –
 FRAU MARTHE: Ihr guckt
 Mir alle Sonntag in die Fenster ja,
 Wenn Ihr aufs Vorwerk geht.
 WALTER: Kennt Ihr die Frau?
 ADAM: Sie wohnt hier um die Ecke, Euer Gnaden,
 Wenn man den Fußsteig durch die Hecken geht;

Witw' eines Kastellans, Hebamme jetzt,
 Sonst eine ehrliche Frau, von gutem Rufe. 90
 WALTER: Wenn Ihr so unterrichtet seid, Herr Richter,
 So sind dergleichen Fragen überflüssig.
 Setzt ihren Namen in das Protokoll,
 Und schreibt dabei: dem Amte wohlbekannt.
 ADAM: Auch das. Ihr seid nicht für Formalitäten.
 Tut so, wie Seiner Gnaden anbefohlen.
 WALTER: Fragt nach dem Gegenstand der Klage jetzt.
 ADAM: Jetzt soll ich – ?
 WALTER *ungeduldig*: Ja, den Gegenstand ermitteln.
 ADAM: Das ist gleichfalls ein Krug, verzeiht.
 WALTER: Wie! Gleichfalls –
 ADAM: Ein Krug. Ein bloßer Krug. Setzt einen Krug, 100
 Und schreibt dabei: dem Amte wohlbekannt.
 LICHT: Auf meine hingeworfene Vermutung
 Wollt Ihr, Herr Richter – ?
 ADAM: Mein Seel, wenn ich's Euch sage,
 So schreibt Ihr's hin. Ist's nicht ein Krug, Frau Marthe?
 FRAU MARTHE: Ja, hier der Krug –
 ADAM: Da habt Ihr's.
 FRAU MARTHE : Der zerbrochne –
 ADAM: Pedantische Bedenklichkeit.
 LICHT: Ich bitt Euch –
 ADAM: Und wer zerbrach den Krug? Gewiß der Schlingel?
 FRAU MARTHE:
 Ja, er, der Schlingel dort –
 ADAM *für sich*: Mehr brauch ich nicht.
 RUPRECHT:
 Das ist nicht wahr, Herr Richter.
 ADAM *für sich*: Auf, aufgelebt, du alter Adam!
 RUPRECHT: Das lügt sie in den Hals hinein – 110
 ADAM: Schweig, Maulaffe!
 Du steckst den Hals noch früh genug ins Eisen.
 – Setzt einen Krug, Herr Schreiber, wie gesagt,
 Zusamt dem Namen dess', der ihn zerschlagen:
 Jetzt wird die Sache gleich ermittelt sein.
 WALTER: Herr Richter! Ei, welch ein gewaltsames Verfahren!
 ADAM: Wieso?
 LICHT: Wollt Ihr nicht förmlich – ?
 ADAM: Nein! sag ich.
 Ihr Gnaden lieben Förmlichkeiten nicht.
 WALTER: Wenn Ihr die Instruktion, Herr Richter Adam,
 Nicht des Prozesses einzuleiten wißt,
 Ist hier der Ort jetzt nicht, es Euch zu lehren. 120
 Wenn Ihr Recht anders nicht, als so, könnt geben,
 So tretet ab: vielleicht kann's Euer Schreiber.

ADAM: Erlaubt! Ich gab's, wie's hier in Huisum üblich!

Euer Gnaden haben's also mir befohlen.

WALTER: Ich hätt – ?

ADAM: Auf meine Ehre!

WALTER: Ich befahl Euch,

Recht hier nach den Gesetzen zu erteilen;

Und hier in Huisum glaubt ich die Gesetze,

Wie anderswo in den vereinten Staaten.

ADAM: Da muß submiß ich um Verzeihung bitten.

Wir haben hier, mit Eurer Erlaubnis,

130

Statuten, eigentümliche, in Huisum,

Nicht aufgeschriebene, muß ich gestehn, doch durch
Bewährte Tradition uns überliefert.

Von dieser Form, getrau ich mir zu hoffen,

Bin ich noch heut kein Jota abgewichen.

Doch auch in Eurer andern Form bin ich,

Wie sie im Reich mag üblich sein, zu Hause.

Verlangt Ihr den Beweis? Wohlan, befiehlt.

Ich kann Recht so jetzt, jetzo so erteilen.

WALTER: Ihr gebt mir schlechte Meinungen, Herr Richter.

140

Es sei. Ihr fangt von vorn die Sache an.

ADAM: Auf Ehr! Gebt acht, Ihr sollt zufrieden sein.

– Frau Marthe Rull! bringt Eure Klage vor.

FRAU MARTHE: Ich klag, Ihr wißt's, hier wegen dieses Krugs.

Jedoch vergönnt, daß ich, bevor ich melde,

Was diesem Krug hier bösllich widerfahren,

Genau vorher, auf jedem Zug Euch sage,

Was er mir war.

ADAM: Das Reden ist an Euch.

FRAU MARTHE:

Seht ihr den Krug, ihr wertgeschätzten Herren?

Seht ihr den Krug?

ADAM: O ja, wir sehen ihn.

150

FRAU MARTHE:

Nichts seht ihr, mit Verlaub, die Scherben seht ihr,

Der Krüge schönster ist entzweigeschlagen.

Hier grade auf dem Loch, wo jetzo nichts,

Sind die gesamten – – – – Provinzen

– – – – übergeben worden.

usw.

(Hier folgt die Beschreibung des Kruges.)

WALTER: Nun gut. Nun kennen wir den Krug. Nun wissen

Wir alles, was dem Krug geschehn, was nicht.

Was gibt's jetzt weiter?

FRAU MARTHE: Nun diesen Krug jetzt seht,

Den Krug, zertrümmert einen Krug noch wert,

Den Krug, für eines Fräuleins Mund, die Lippe
Nicht der Frau Erbstatthalterin zu schlecht, 160
Den Krug, ihr hohen Herren Richter beide,
Den Krug hat jener Schlingel mir zerbrochen.

ADAM: Wer?

FRAU MARTHE: Er, der Ruprecht dort.

RUPRECHT: Das ist gelogen,
Herr Richter.

ADAM: Schweig Er, bis man Ihn fragen wird.

Auch heut an Ihn noch wird die Reihe kommen.

– Habt Ihr's im Protokoll bemerkt.

LICHT: O ja.

ADAM: Erzählt den Hergang, würdige Frau Marthe.

FRAU MARTHE: ES war Uhr eilfe gestern –

ADAM: Wann, sagt Ihr?

FRAU MARTHE: Uhr eilf. 170

ADAM: Am Morgen!

FRAU MARTHE: Nein, verzeiht! am Abend –

ADAM *wendet sich mit der Gebärde des Erschreckens.*

FRAU MARTHE *fortfahrend:*

Und schon die Lamp im Bette wollt ich löschen,

Als laute Männerstimmen, ein Tumult,

In meiner Tochter abgelegnen Kammer

Als ob der Feind einbräche, mich erschreckt.

Geschwind die Trepp eil ich hinab, ich finde

Die Kammertür gewaltsam eingesprengt,

Schimpfreden schallen wütend mir entgegen,

Und da ich mir den Auftritt jetzt beleuchte,

Was find ich jetzt, Herr Richter, was jetzt find ich?

Den Krug find ich zerscherbt im Zimmer liegen, 180

In jedem Winkel brüchig liegt ein Stück,

Das Mädchen ringt die Hand, und er, der Flaps dort,

Der trotzt, wie toll, Euch in des Zimmers Mitte.

ADAM *bankrott:* Ei, Wetter!

FRAU MARTHE : Was?

ADAM: Sieh da, Frau Marthe!

FRAU MARTHE: Ja.

Drauf ist's, als ob, in so gerechtem Zorn,

Mir noch zehn Arme wüchsen, jeglichen

Fühl ich mir, wie ein Geier, ausgerüstet.

Ihn stell ich dort zur Rede, was er hier

In später Nacht zu suchen, mir die Krüge

Des Hauses tobend einzuschlagen habe: 190

Und er, zur Antwort gibt er mir, jetzt ratet?

Der Unverschämte! Der Halunke, der!

Aufs Rad will ich ihn sehen, oder mich

Nicht mehr geduldig auf den Rücken legen:
 Er spricht, es hab ein anderer den Krug
 Vom Sims gestürzt – ein anderer, ich bitt Euch,
 Der vor ihm aus der Kammer nur entwichen;
 – Und überhäuft mit Schimpf mir da das Mädchen.
 ADAM: Oh! Faule Fische – hierauf!
 FRAU MARTHE: Auf dies Wort
 Seh ich das Mädchen fragend an, die steht 200
 Gleich einer Leiche da, ich sage: Eve! –
 Sie setzt sich: ist's ein anderer gewesen,
 Frag ich? Und Joseph und Marie, ruft sie,
 Was denkt Ihr Mutter Euch? – So sprich! Wer war's?
 Wer sonst, sagt sie, – und wer auch könnt es anders?
 Und schwört mir zu, daß er's gewesen ist.
 EVE: Was schwor ich Euch? Was hab ich Euch geschworen?
 Nichts schwor ich, nichts Euch –
 FRAU MARTHE: Eve!
 EVE: Nein! Dies lügt Ihr –
 RUPRECHT: Da hört Ihr's.
 ADAM: Hund, jetzt, verfluchter, schweig,
 Soll hier die Faust den Rachen dir nicht stopfen! 210
 Nachher ist Zeit für dich, nicht jetzt.
 FRAU MARTHE: Du hättest nicht – ?
 EVE: Nein Mutter! Dies verfälscht Ihr.
 Seht, leid tut's in der Tat mir tief zur Seele,
 Daß ich es öffentlich erklären muß:
 Doch nichts schwor ich, nichts, nichts hab ich beschworen.
 ADAM: Seid doch vernünftig, Kinder.
 LICHT: Das ist ja seltsam.
 FRAU MARTHE: Du hättest mir, o Eve, nicht versichert – ?
 Nicht Joseph und Marie angerufen?
 EVE:
 Beim Schwur nicht! Schwörend nicht! Seht dies jetzt schwör ich,
 Und Joseph und Marie ruf ich an. 220
 ADAM: Ei, Leutchen! Ei, Frau Marthe! Was auch macht Sie?
 Wie schüchtert Sie das gute Kind auch ein.
 Wenn sich die Jungfer wird besonnen haben,
 Reminert ruhig dessen, was geschehen,
 – Ich sage, was geschehen ist, und was,
 Spricht sie nicht, wie sie soll, geschehn noch kann:
 Gebt acht, so sagt sie heut uns aus, wie gestern,
 Gleichviel, ob sie's beschwören kann, ob nicht,
 Laßt Joseph und Marie aus dem Spiele.
 WALTER: Nicht doch, Herr Richter, nicht! Wer wollte den 230
 Parteien so zweideut'ge Lehren geben.
 Man legt die Worte niemand in den Mund.

FRAU MARTHE: Wenn sie ins Angesicht mir sagen kann,
 Schamlos, die lüderliche Dirne, die,
 Daß es ein anderer als der Ruprecht war,
 So mag meintwegen sie – ich mag nicht sagen, was.
 Ich aber, ich versichr' es Euch, Herr Richter,
 Und kann ich gleich nicht, daß sie's schwor, behaupten,
 Daß sie's gesagt hat gestern, das beschwör ich,
 Und Joseph und Marie ruf ich an. 240

ADAM: Nun weiter will ja auch die Jungfer –
 WALTER: Herr Richter!
 ADAM:

Euer Gnaden? – Was sagt er? – Nicht, Herzens-Evchen?
 FRAU MARTHE: Hinaus damit! Hast du's mir nicht gesagt?
 Hast du's mir gestern nicht, mir nicht gesagt?
 EVE: Wer leugnet Euch, daß ich gesagt –
 ADAM: Da habt Ihr's.

RUPRECHT: Die Metze, die!
 ADAM: Schreibt auf.
 VEIT: Pfui, schäm Sie sich.

WALTER: Von Eurer Aufführung, Herr Richter Adam,
 Weiß ich nicht, was ich denken soll. Wenn Ihr selbst
 Den Krug zerschlagen hättet, könntet Ihr
 Von Euch ab den Verdacht nicht eifriger 250
 Hin wälzen auf den jungen Mann als jetzt. –
 Ihr setzt nicht mehr ins Protokoll, Herr Schreiber,
 Als nur der Jungfer Eingeständnis, hoff ich,
 Vom gestrigen Geständnis, nicht vom Facto.
 – Ist's an die Jungfer jetzt schon auszusagen?
 ADAM: Mein Seel, wenn's ihre Reihe noch nicht ist,
 In solchen Dingen irrt der Mensch, Euer Gnaden.
 Wen hätt ich fragen sollen jetzt? Beklagten?
 Auf Ehr! ich nehme gute Lehre an.

WALTER: Wie unbefangen! – Ja, fragt den Beklagten. 260
 Fragt, macht ein Ende, fragt, ich bitt Euch sehr:
 Dies ist die letzte Sache, die Ihr führt.
 ADAM: Die letzte! Was! Ei, freilich! Den Beklagten!
 Wohin auch, alter Richter, dachtest du?
 Verflucht, das pips'ge Perlhuhn mir! Daß es
 Krepirt wär an der Pest in Indien!
 Stets liegt der Kloß von Nudeln mir im Sinn.

WALTER: Was liegt – Was für ein Kloß liegt Euch –?
 ADAM: Der Nudelkloß,
 Verzeiht, den ich dem Huhne geben soll.
 Schluckt mir das Aas die Pille nicht herunter, 270
 Mein Seel, so weiß ich nicht, wie's werden wird.
 WALTER: Tut Eure Schuldigkeit, sag ich, zum Henker!